

B-MOVIES

Willkommen in der verrückten, zwielichtigen Welt der »B-Movies«. Der exzentrische amerikanische Filmregisseur Ed Wood (1924–1978) war eine große Inspiration für dieses Ausstellungsprojekt. Im Jahr 1980, zwei Jahre nach Woods Tod, wurde sein Film *Plan 9 from Outer Space* (1957) als der »schlechtesten Film aller Zeiten« tituliert. Seitdem wurde Wood – bis dahin weitgehend unbekannt, nur bei Filmfans ein Begriff – immer wieder als »schlechtesten Regisseur aller Zeiten« bezeichnet. Trotz – oder gerade wegen – dieses wenig schmeichelhaften Titels wurde er in der Folgezeit zu einer Kultfigur, ein Status, der durch Tim Burtons Film *Ed Wood* von 1994 festgeschrieben wurde. Für *Ridiculously Yours!/Ernsthaft?!* diente Wood als eine Art Arbeitsinstrument, das Fragen des guten und schlechten Geschmacks, von Ironie, Slapstick, Camp, Trash-Kultur, Idiotie, Do-it-yourself-Attitüde, Außenseiterkunst und nicht zuletzt enthusiastischer Peinlichkeit aufwirft.

In diesem Sinne und inspiriert vom Studio 28, dem allerersten Kino in Paris, das ganz der Avantgarde gewidmet war und 1928 mit von Jean Cocteau entworfenen Lampen eröffnet wurde, greift dieser Raum mit seiner schummrigen Beleuchtung die Atmosphäre von schäbigen Bars und Ciné-Clubs auf, in denen man eine Collage aus B-Movie-Szenen sieht.

Welcome to the wacky, shady world of our 'B-Movie' section. The eccentric American film director Ed Wood (1924-1978) has been a great inspiration for this exhibition project. In 1980, two years after Wood's death, his *Plan 9 from Outer Space* (1957) was described as the "worst film ever made". Since then, Wood—who had been unknown to many, but notorious among film buffs – has repeatedly been described as "the worst director of all time". Despite—or rather because of—that unflattering title, he subsequently became a cult figure, a status enshrined by Tim Burton's 1994 film *Ed Wood*. For *Ridiculously Yours!*, Wood effectively functioned as a kind of working tool, implying questions about good and bad taste, irony, slapstick, the 'camp' approach, trash culture, idiocy, the 'do it yourself' attitude, outsider art, and not least, enthusiastic awkwardness.

In that spirit and inspired by Studio 28, the very first cinema in Paris totally dedicated to the avant-garde and which opened in 1928 with lamps designed by Jean Cocteau, this space with its dim lighting picks up on the atmosphere of seedy bars and ciné-clubs where one could eventually watch, for example, excerpts from Ed Wood films.



Willkommen in der verrückten Welt der »B-Movies«! So nennt man Filme, die mit wenig Geld und Aufwand gedreht werden. Sie haben keine gute Qualität. Trotzdem sind sie oft beim Publikum beliebt. Eine Kultfigur des B-Movies ist der Regisseur Ed Wood. Er stammt aus den USA und lebte von 1924 bis 1978. Er drehte seine Filme in sehr kurzer Zeit, weil er wenig Geld hatte. Die Schauspieler gingen oft ohne Proben direkt vor die Kamera. Im Hintergrund sieht man Fehler wie wackelnde Kulissen. Nach seinem Tod wurde er »schlechtesten Regisseur aller Zeiten« genannt.

Ed Wood war eine Inspiration für diese Ausstellung. Denn auch in seinen Filmen finden wir die enthusiastische Peinlichkeit als Grundlage.

Dieser Raum erinnert an dunkle Bars oder billige Kinos. Treten Sie ein und genießen Sie die Szenen aus B-Movies!

CAMP

Der Begriff der enthusiastischen Peinlichkeit hat viele Überschneidungen mit dem Begriff des *Camp* – der ästhetischen Sensibilität, die das Kitschige und den »schlechten Geschmack« zelebriert und eng mit der queeren Kultur verbunden ist. Der Künstler und Schriftsteller Philip Core formulierte es 1984 in seinem Buch *Camp: The Lie That Tells the Truth* folgendermaßen: »Es gibt nur zwei Dinge, die für Camp wesentlich sind: ein Geheimnis in der Persönlichkeit, das man ironischerweise verbergen und ausnutzen möchte, und eine besondere Art, die Dinge zu sehen, zwar geprägt von spiritueller Isolation, aber doch stark genug, um sich anderen durch schöpferische Handlungen aufzudrängen.« Diese schöpferischen Handlungen sind oft mit Begeisterung und Unbehagen verbunden, weil sie eine Zweideutigkeit gegenüber der Gesellschaft und der Kultur im Allgemeinen implizieren: eine Zweideutigkeit, weil ein Phänomen – oft eines, das von anderen, nicht zuletzt von den privilegierten und vermeintlich kultivierteren Positionen, belächelt, herabgesetzt oder stigmatisiert wird – mit Begeisterung angenommen und gefeiert wird.

The notion of enthusiastic awkwardness has a lot of overlap with notions of camp—the aesthetic sensibility celebrating cheesiness and 'bad taste', which is closely associated with queer culture. As the artist and writer Philip Core stated in his 1984 book *Camp: The Lie That Tells the Truth*: "There are only two things essential to camp: a secret within the personality which one ironically wishes to conceal and exploit, and a peculiar way of seeing things, affected by spiritual isolation, but strong enough to impose itself on others through acts of creation." These acts of creation often involve enthusiasm and awkwardness, because they imply an ambiguity towards society and culture at large: ambiguous because as a phenomenon—often one that is ridiculed, belittled, or stigmatized by others, not least by those in more privileged and supposedly cultured positions—it is enthusiastically embraced and celebrated.



Dieses Kapitel beschäftigt sich mit Camp. Camp bedeutet auf Deutsch so etwas Ähnliches wie Kitsch. Aber es ist mehr: In der Kunst ist damit eine Art und Weise gemeint, wie man Kunstwerke wahrnimmt. Nämlich indem »schlechter Geschmack«, künstliche und übertriebene Kunstwerke begeistert verehrt werden. Was die einen nicht ernst nehmen, weil es nicht ihren Ansprüchen an Kunst genügt, finden die anderen gerade gut. Für sie ist es eine eigene Kunstform. So wehrt sich Camp auch gegen eine festgelegte Vorgabe, was Kunst ist. Camp kommt ursprünglich aus der queeren Kultur. Queer nennen sich zum Beispiel Menschen, die lesbisch oder schwul sind. Also Frauen, die Frauen lieben und Männer, die Männer lieben. Queer nennen sich auch Menschen, die sagen: Ich bin keine Frau und ich bin kein Mann.

In diesem Raum finden wir die enthusiastische Peinlichkeit im Camp.

POST SURREALISMUS/ POST-INTERNET

POST-SURREALISM/ POST-INTERNET

Wenn wir uns der Gegenwart nähern, treffen wir auf eine Realität, die so bizarr ist, dass jede Satire an ihr abprallt bzw. von ihr überboten wird – von der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten über den Brexit bis hin zu grausamen Diktatoren, die hinter überlangen Tischen sitzen. Aber wenn wir an die Tage des Surrealismus zurückdenken, der nicht zuletzt aus den Traumata des Ersten Weltkriegs hervorging, sind wir natürlich auch in früheren Epochen auf bizarre Kombinationen von Grausamkeit und Lächerlichkeit gestoßen. »Post-Surrealismus/Post-Internet« führt uns jedenfalls in eine zeitgenössische Welt, in der der Wahnsinn der sozialen Medien, seltsame Störungen und digitales Pastiche die Absurditäten der zeitgenössischen Politik und des Kapitalismus umkreisen und sich wie ein TikTok-Albtraum anfühlen.

As we move closer to the present day, we encounter a reality that in recent years has often been described as being too strange for satire— from Donald Trump becoming US president, to Brexit, to atrocious dictators sitting behind excessively long tables. But thinking back to the days of Surrealism, originating in the wake of the traumas of the World War I, we have obviously also encountered bizarre combinations of cruelty and ridiculousness in earlier eras. In any case, 'Post-Surrealism/Post-Internet' introduces us to a contemporary world in which social media craziness, weird glitches, and contemporary digital pastiche encircle the absurdities of contemporary politics and capitalism, playing out like a TikTok nightmare.



Unsere Gegenwart ist verrückt. Sie ist absurder als jede Satire: Jemand wie Donald Trump wurde zum Präsidenten gewählt. Grausame Herrscher sind in vielen Ländern an der Macht. Sie treten auf wie in einem schlechten Film. Grausamkeit und Lächerlichkeit liegen nah beieinander.

Im letzten Raum zeigen wir die Gegenwart als Albtraum. Wir zeigen den Wahnsinn der sozialen Medien. Und das Absurde in der heutigen Politik und dem Kapitalismus.

CONEY ISLAND

Auf Coney Island in New York wurde 1903 der Luna Park eröffnet und zur Blaupause für viele Vergnügungsparks weltweit, mit ihren Kristallpalästen, Spukhäusern und überladenen, bunten Welten. Wie in einem Vergnügungspark können hier die Dinge zu groß oder zu klein sein, was einen zirkusähnlichen Empfang für die Show schafft.

New York's Coney Island is where Luna Park opened in 1903 and became the blueprint for many amusement parks, with their crystal palaces, haunted houses, and oversaturated, multicolored worlds. Here, as in an amusement park, things might be too big or too small, creating a circus-like welcome to the show.



Coney Island ist eine Halbinsel in New York City. Dort gibt es seit 1895 verschiedene Vergnügungsparks. Im Jahr 1903 wurde auf Coney Island der Luna Park eröffnet. Er war das Vorbild für viele Vergnügungsparks auf der Welt. Wir haben dies für unsere Ausstellung auch als Vorbild genommen: Wie in einem Vergnügungspark können die Dinge zu groß oder zu klein sein. Die Besucher werden in der Show empfangen wie in einem Zirkus!

URSPRÜNGE, DADA

ORIGINS, DADA

In Vergnügungsparks gab es auch immer wieder seltsame Kuriositätenkabinette. Dies ist hier natürlich nicht wörtlich zu verstehen – denn enthalten sind Werke von alles anderem als bloß »kuriosen« Pionier*innen des respektlosen Humors, von Alfred Jarry bis Elsa von Freytag-Loringhoven, die als Zeitgenossin und Weggefährtin von Marcel Duchamp maßgeblichen, wenn nicht sogar entscheidenden Anteil an der Erfindung des Readymade hatte. Aber auch Karikatur und Film spielen in diesem Kapitel eine Rolle. So können wir die Ursprünge der enthusiastischen Peinlichkeit in der Kunst zumindest skizzieren, die ihren ersten Höhepunkt in den Collagen, Performances und Wortspielen der internationalen DADA-Bewegung fand.

Amusement parks have always had strange cabinets of curiosities. Of course, this is not to be understood literally here—for included are works by anything but merely 'curious' pioneers of irreverent humor, from Alfred Jarry to Elsa von Freytag-Lohringhoven, who, as a contemporary and companion of Marcel Duchamp, played a significant, if not decisive role in the invention of the readymade. But caricature and film also play a role in this chapter. Thus, we can at least sketch the origins of enthusiastic awkwardness in art, which found its first climax in the collages, performances, and puns of the international DADA movement.



In diesem Kapitel geht es um die Anfänge: Was bedeutet enthusiastische Peinlichkeit in der Kunst. Wir finden sie zum Beispiel im »Selbstporträt als Tänzerin« von Elsa von Freytag-Loringhoven. Sie war eine wichtige Künstlerin des DADA. Das ist eine Bewegung in der Kunst und der Literatur am Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Künstler des DADA machten sich über die traditionelle Kunst lustig, indem sie sie übertrieben nachgeahmt haben. Damit wollten sie zeigen, dass sie die Gesellschaft ihrer Zeit und deren Werte ablehnten. Vielen Werken des DADA liegt die enthusiastische Peinlichkeit zugrunde. Auch Karikatur und Film spielen in diesem Kapitel eine Rolle.

MINIMAL ART/ KONZEPTKUNST

MINIMAL- CONCEPTUAL

Die Minimal Art und die Konzeptkunst ab den 1960er-Jahren etablierten eine eher strenge Ästhetik, die von weißen, grauen und schwarzen Farbtönen dominiert wird. Und genau darin liegt auch ihr trockener Humor begründet. Man kann dieses Kapitel als einen sehr kühlen White Cube beschreiben, mit sich bewegenden Wänden und sich verschiebenden kleinen Objekten von Robert Breer und Sigmar Polke, mit Kuhporträts von Jef Geys oder den gefundenen, von Wollfäden umspannten Sonntagsmalereien von Lara Favaretto. Zusammen bilden diese Werke einen (fast) stummen Slapstick-Film.

Minimal and Conceptual art from the 1960s on established an austere, dry aesthetic, dominated by white, grey and black hues. And this is precisely where its deadpan humor resides. One can describe this chapter as a very cool White Cube, with moving walls and shifting, small objects by Robert Breer and Sigmar Polke, with portraits of cows by Jef Geys or the found Sunday paintings wrapped in wool by Lara Favaretto. Together, these works thus form an (almost) silent slapstick film.



Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Minimal Art und der Konzeptkunst. Minimal Art ist eine Kunstrichtung, die in den 1960er-Jahren in den USA entstanden ist. In den Kunstwerken sind Farben und Formen stark vereinfacht: Geometrische Figuren und einfarbige Flächen sind typisch. Oft sind die Werke schwarz, weiß oder grau.

Konzeptkunst ist ebenfalls in den 1960ern in den USA entstanden. Für die Künstler war das fertige Kunstwerk nicht mehr wichtig. Wichtiger war die Idee und das Konzept dahinter. Zum Beispiel als Skizze oder Anleitung dargestellt.

Beide Kunstrichtungen wirken streng und kühl. Darin kann man auch einen trockenen Humor sehen. Den zeigen wir in diesem Raum: Die einzelnen Kunstwerke wirken zusammen wie in einem stummen Film. Dabei entstehen komische und absurde Situationen.

DAS MODERNE MUSEUM

THE MODERN MUSEUM

Das so genannte »Moderne Museum« zeigt Werke des Surrealismus und andere Meisterwerke der Moderne, darunter auch einige überraschende Gegensätze. Hier finden wir die klassische, stickige Ästhetik bestimmter Galerien in modernen Museen, einschließlich Seilen und Sockeln, die die einschüchternde Feierlichkeit des ernstesten Meistergenies suggerieren. Die ausgestellten Werke von Künstler*innen wie Giorgio de Chirico, René Magritte oder Maria Lassnig verspotten jedoch genau diese Ernsthaftigkeit.

Als eine Art Bindeglied zu den anderen Kapiteln gibt es einen kleineren Unterabschnitt, in dem Werke von Martin Kippenberger oder Sturtevant die Logik der Produktion, des Ausstellens und des Sammelns von Kunst, die nicht zuletzt »Das moderne Museum« ausmacht, auf den Kopf stellen und parodieren.

What we call the 'The Modern Museum' features work of Surrealism and other modern masterpieces, including some surprising mismatches. Here we find the classical, stuffy aesthetics of certain galleries found in modern museums, including ropes and pedestals, suggesting the intimidating solemnity of the serious master genius. Yet the works included—by the likes of Giorgio de Chirico, René Magritte or Maria Lassnig—precisely mock this kind of solemnity.

As a kind of link to the other chapters, there is a smaller sub-section in which works by artists like Martin Kippenberger or Sturtevant upend and parody the logics of the production, display, and collection of art that not least helped form the idea of 'The Modern Museum'.



Dieses Kapitel erinnert an ein modernes Museum. Es zeigt Werke des Surrealismus und andere Meisterwerke der Moderne. Der Surrealismus ist eine Bewegung in der Kunst, der Literatur und im Film. Sie begann 1920 und wandte sich gegen die festgelegten Sichtweisen der Gesellschaft. Die Werke des Surrealismus beschäftigen sich mit dem Traum, dem Absurden und dem Phantastischen.

Mit Moderne ist die Zeit zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und dem 2. Weltkrieg gemeint. In dieser Zeit haben Künstler viele neue Stilrichtungen entwickelt. Die Meisterwerke werden in diesem Raum so gezeigt, wie es in manchen modernen Museen aussieht: Die Räume wirken ernst, feierlich und einschüchternd.

Aber die Bilder, die hier ausgestellt sind, machen sich lustig über diese Ernsthaftigkeit.

**KÜNSTLER*INNEN
ARTISTS**

SAÂDANE AFIF
RICHARD ARTSCHWAGER
ASSUME VIVID ASTRO FOCUS
ATELIER VAN LIESHOUT
DAN ATTOE
JOHANNES BAARGELD
JOHN BALDESSARI
HEIKE KATI BARATH
AIDAS BAREIKIS
JUDITH BERNSTEIN
JEAN-LUC BLANC
ANNA & BERNHARD BLUME
COSIMA VON BONIN
ULLA VON BRANDENBURG
ROBERT BREER
PIETER BRUEGEL D.Ä.
NINA CHILDRESS
GIORGIO DE CHIRICO
YUN CHOI
RENÉ CLAIR
PAULINE CURNIER JARDIN
JEREMY DELLER
BRICE DELLSPERGER
JOSEF DOBNER
THEO VAN DOESBURG
ROSIE DOWD-SMYTH
MARCEL DUCHAMP
JIMMIE DURHAM
MIMOSA ECHARD
NICOLE EISENMAN
MAX ERNST
ÖYVIND FAHLSTRÖM
LARA FAVARETTO
GEORG HEROLD
HANS-PETER FELDMANN
PETER FISCHLI & DAVID WEISS
ELSA VON FREYTAG-LORINGHOVEN
ISA GENZKEN
JEF GEYS
MARTIN GOSTNER
NICHOLAS GRAFIA, MIKOŁAJ SOBCZAK
JOS DE GRUYTER & HARALD THYS
GEORG ANTON GUMPP
RAMIN HAERIZADEH, ROKNI HAERIZADEH
& HESAM RAHMANIAN
RAOUL HAUSMANN
GEORG HEROLD
HEINRICH HOERLE,
ANTON RÄDERSCHIEDT

MARCEL JANCO
ALFRED JARRY
MIKE KELLEY, FRANZ WEST
KATIA KELM
KILUANJI KIA HENDA
MARTIN KIPPENBERGER
JAKOB LENA KNEBL
JIRÍ KOVANDA
PETER LAND
MARIA LASSNIG
GABRIEL LESTER
ERIK VAN LIESHOUT
MARKO LULIĆ
RENÉ MAGRITTE
CALVIN MARCUS
FABIAN MARTI
PAUL MCCARTHY, JASON RHOADES
BJARNE MELGAARD
NATHANIEL MELLORS
FRANZ XAVER MESSERSCHMIDT
JOHN MILLER
MRZYK & MORICEAU
SHANA MOULTON
HENRIKE NAUMANN
FRANCIS PICABIA
WONG PING
KATRIN PLAVČAK
PIERRE LA POLICE
SIGMAR POLKE
ROB PRUITT
SUN RA
GUNTER RESKI
GERHARD RICHTER
HANS RICHTER
ROEE ROSEN
MIKA ROTTENBERG
STERLING RUBY
PETER SAUL
ASHLEY HANS SCHEIRL
ANDREAS SCHULZE
KURT SCHWITTERS
NORBERT SCHWONTKOWSKI
JIM SHAW
ROMAN SIGNER
CORA SPASSVOGEL
ERICH SPIESSBACH
STURTEVANT
JEFFREY VALLANCE
JEAN-LUC VERNA
OLAV WESTPHALEN
MING WONG